

Vom
alten Mathematiker
Conrad Dasypodius.

Ein literarischer Versuch

der
Königlichen Societät der Wissenschaften zu
Göttingen im September 1794. vorgelegt,

von

Johann Georg Ludolph Blumhof.

Mit einer Vorrede

des

Herrn Hofraths *Kästner*.

Göttingen,
bey Johann Christian Daniel Schneider.

1796.



Nulla dies unquam memori vos eximet aevo.

Der
Königlichen Societät
der
Wissenschaften
zu
Göttingen

ehrfurcht- und hochachtungsvoll

gewidmet

vom Verfasser.

V o r r e d e.

*W*em auch Dasypod nicht ganz unbekannt ist, der wird doch schwerlich soviel Arbeiten von ihm zu nennen wissen, als Herr Blumhof aufgefunden hat. Mehr als hundert Jahr nach Dasypods Tode, mußte eine Universität gestiftet werden, deren Büchersammlung, dem forschenden Freunde der Literatur, Urkunden aufbewahrte, die für soviel Mathematiker verschwunden waren.

Ein Beyspiel aus unzähligen, das der Gelehrte sich schmeichelt für die Nachwelt zu schreiben, und nur für die Vergessenheit schreibt.

Die Sittenlehre aus diesem so gewöhnlichen Schicksaale ist: Nächst dem Vergnügen das Beschäftigung mit den Wissenschaften ihrem Kenner allemahl gewährt, Erfüllung seiner Pflicht zum Hauptzwecke seiner Bemühung zu machen, und sich zu

befriedigen das sie in dem Zusammenhange der Dinge Nutzen bringe wenn auch, der sie unternahm, für die Nachwelt ein Anonymus würde.

Das Strasburg seit Dasypods Zeiten immer geschickte Mathematikverständige gehabt hat, ist sicher, erst unmittelbare dann mittelbare, Folge seiner Arbeiten.

Dasypod empfahl Mathematik von den Griechen zu lernen, und hinderte dadurch ohne Zweifel, zu grosse Verbreitung, von Ramus gut gemeyneten, aber sehr unglücklich ausgefallenen, Verbesserungen der Methode. Vor der Übersetzung der sphärischen Lehren, XVII in Hrn. Blumhof Verzeichnisse, steht: D. Petro Ramo Viro singulari Eruditione praedito, amico suo veteri Conradus Dasypodius S. D.

D. erzählt er habe in einer Versammlung griechischer Philosophen und Mathematiker zugehört, dabey sich auch Peurbach, Regiomontan, Copernicus, Commandinus, befunden. Man habe über die Wiederherstellung der mathematischen Wissenschaften gesprochen. Euklid und Archi-

Archimed haben behauptet, die Elemente müßten zuerst gelernt werden wenn man nicht in ganz ungeometrisches Wesen verfallen wollte, Ptolemäus habe dargestellt wie Astronomie auf Beobachtungen und Beweisen beruhe, Heron von Alexandrien habe sich beschwert das seine Schriften vernachlässigt würden, in denen er die Theorie zur Ausübung angewandt habe. . . Entschieden habe man nichts, Dasypod aber glaubt, wenn ein Spruch erfolgen sollte, würde der seyn: Das viele Werke der Neuern den Vorschriften dieser Philosophen und Mathematiker nicht gemäfs sind, weil sie weder Beweise noch mathematische Ordnung haben. Zunächst verspricht Dasypod, ausführlich zu melden was er von des Ramus Scholis mathematicis halte. Das Schreiben d. 4. Dec. 1571. zu Strasburg.

Ich vermuthe nicht das Dasypod sein Versprechen gehalten hat. Es war wohl kaum im Ernste gethan. Denn was er von des Ramus Behandlung der Mathematik hielt, hatte er schon in die Erzählung eingekleidet.

Dasypod veranlaßte der Griechischen Mathematiker Lehren, sich in ihrer Sprache bekannt zu machen. Dadurch beförderte er auch philologische Kenntnisse. So hatte er Beyfall und Unterstützung Johann Sturms, dessen Unterricht, griechische und lateinische Gelehrsamkeit in Deutschland so sehr beförderte.

Er lieferte von vielen alten Schriftstellern, nur die Sätze, ohne Beweise, selbst ohne Figuren. Deswegen rechtfertiget er sich in einem Schreiben an den Kais. Leib- arzt Joh. Crato von Kraftheim 1571. datirt, das sich vor dem griechischen Abdrucke nur erwähnter sphärischer Schriftsteller befindet. Er habe auf dieser Ausgabe nur Nebenstunden wenden können, und der Drucker habe zur vollständigen Lieferung nicht Zeit gehabt.

Dieses war wohl dem Aufwande gemäß den Anfänger bey Lehrbüchern machen konnten; Er ergänzte es durch mündlichen Unterricht, und immer befriedigte man sich in jenen Zeiten schon damit, zu wissen was die Alten gelehrt hatten.

Eigent-

Eigentlich waren auch diese Handbücher nur Proben einer Sammlung griechischer Mathematiker, die so vollständig als möglich werden sollte. In eben der Ausgabe sphärischer Schriften, findet sich vor dem griechischen Abdrucke von des Mönchs Barlaam astronomischer Logistik ein Schreiben *Andreae Duditio Sbardellato*, darinn *Dasypod* meldet, was er zu dieser Sammlung schon besitze, und was er noch ferner zu haben wünsche.

Eine ähnliche Unternehmung hatte *Eduard Bernard*. Die zeigt bey der sehr seltenen *Vita Edwardi Bernardi . . . Scriptore Thoma Smitho. . . Lond. 1704. Veterum Mathematicorum Graecorum Latinorum et Arabum Synopsis collectore Edwardo Bernardo*.

Zu *Bernards* Zeiten . . . er starb 1696. . . war von den griechischen Mathematikern mehr bekannt. Er wollte ihnen Übersetzer, Commentatoren, Neuere welche eben die Gegenstände bearbeitet hatten, u. s. w. beyfügen; Dieses mit den Lateinern und Arabern, auch syrischer und arabischer Ue-

A 5

ber-

bersetzung von Schriften die in der Grund-
sprache nicht zu finden sind, sollte XIV
Bände ausmachen, versteht sich in Folio.

Zu dieser Sammlung fanden sich in Bi-
bliotheken die Materialien, die Dasypod
für die seinige noch suchte. Sie ist aber
auch nicht erschienen, obgleich damahls
noch die Zeit der Folianten war, wie jezo
die Zeit der Almanache in klein Octav und
Duodez.

Dasypod war nicht Erfinder, nur Her-
ausgeber, Erläuterer, und Sammler, in sei-
nen Compendien (VIII; IX.) und Lexicon
(XVIII). Auch bey dem Baue der Uhr
(XXV) hat er wohl nur, bekannte theore-
tische Lehren durch Handarbeit sinnlich
dargestellt.

Seine schriftstellerischen Bemühungen
verbreiteten Wahrheiten, und bildeten Ma-
thematiker; Sein Kunstwerk belehrte und
ergötzte seine Mitbürger, ward unter Stras-
burgs Merkwürdigkeiten genannt, wie der
Thurm.

In der Mathematik haben die Vorfah-
ren sichere Lehren hinterlassen, deren An-
wen-

wendung schon Verdienst ist, wenn man ih-
nen auch nichts zusetzt.

Und blos dadurch das man Wahrhei-
ten entdeckt, die den Alten noch nicht be-
kannt waren, erlangt man den Ruhm was
Neues geleistet zu haben.

Anders, als bey Philosophen, wo was
Neues leisten heißt; das Alte für falsch und
unbrauchbar erklären.

So gehn die Mathematiker immer weiter
fort, und manche Philosophen fangen im-
mer von vorne an.

Eine große Ursache von diesem Unter-
schiede ist: das die mathematische Kunst-
sprache so deutlich bestimmt, und so be-
ständig ist. Käme Euklid wiederum auf die
Welt, und lernte französisch oder deutsch,
so verstünde er jeden französischen oder
deutschen Schriftsteller von der Elementar-
geometrie, unsere Rechnung mit Ziffern und
Buchstaben wäre das einzige ihm fremde,
und die würde ihm bald bekannt werden.
Manchen Beweisen, würde er freilich seinen
Beysfall nicht geben.

Aber

Aber: jezige deutsche Philosophen, und jezige deutsche Philosophen, verstehen ja einander nicht.

So erhob sich der Palast der Mathematik, von dem Euklids Elemente das unterste Stockwerk sind; Und den Philosophen, die immer neue Sprachen reden, ging es, wie den Bauleuten in der Ebene des Landes Sinear.

Göttingen; im December 1795.

Abraham Gotthelf Kästner.

Ich.

Ich wage es, hier einige Nachrichten, oder vielmehr Fragmente von dem Leben und Schriften eines alten, schon beynahe in Vergessenheit gekommenen, aber gewiss sehr verdienstvollen Mathematikverständigen vorzulegen, von dessen Lebensumständen zwar wenig bekannt ist, — der es aber doch in jeder Rücksicht verdient, daß man sein Andenken erneure. Dieser Mann war ein Deutscher, und zugleich ein Beweis, daß es unter der deutschen Nation von jeher große Geister und verdienstvolle Männer gegeben habe. Zur Ehre Deutschlands muß ich es sagen, daß aus seinem Schoosse die größten Philosophen und Mathematiker größtentheils hervorkamen. *Keppler, Leibnitz, Thomasius, Wolf,* — und Welch' eine Menge deutscher Genies, die als ewige Sternbilder am Himmel der Wissenschaften glänzen! — Und wie viele giebt es nicht, deren Werke, als eine Folge des Fanatismus und der Vorurtheile jener dunklen Zeiten, worin sie lebten, entweder verloren gegangen, oder bloß in gelehrten Rüstkammern, im Staube begraben, das Schicksal der Vergänglichkeit aller menschlichen Dinge erfahren müssen? Oft war ihr Wirkungskreis zu beschränkt, ihre Einkünfte zu klein und ihre übrigen Vermögensumstände zu mißlich, als daß sie hätten mehr thun, und mit ihren Talenten der Welt mehr nützen können! Und wem fallen hier nicht die Worte unsers verehrungswürdigen Herrn

Herrn Hofrath Kästners *a*) ein, da er Deutschlands Undankbarkeit gegen Verdienste rügt: «Deutschland, sagt er, diese »fruchtbare aber nachlässige Mutter großer »Geister, ließ Keplern mit Armuth und »Elend streiten, eben da er im Begriff war, »den himmlischen Körpern Gesetze vorzu- »schreiben! Undankbares Vaterland, wä- »rest du wohl eines Newtons würdig gewe- »sen?»

«Wahrheit war die Botschaft die alle gro- »ßen Männer an die Menschheit zu verkündi- »gen hatten. Wahrheit, Verhältniß der »Dinge unter einander und zu uns. Sie ent- »ledigten sich getreu ihres Auftrages, und »brachten uns Wahrheit, das Kleinod dem »Weisen, das Schwert in eines Narren Hand. »Doch Nutzen und Mißbrauch haben ihre »Gränzen; die Aufklärung aber schreitet von »Erfahrung zu Erfahrung ins Unbegrenzte »fort. — — Wie schmeichelhaft ist für »jeden der es fassen kann, das Gefühl von »der Würde des menschlichen Geistes, bei »jeder großen und glücklichen Anstrengung »seiner Kräfte! Wer fühlt sich nicht groß, »wenn er mit den Sternkundigen die unge- »messenen Räume des Weltalls auf Flügeln »der Gedanken durchirrt! In der That, »wie bewundernswürdig ist nicht der mensch- »liche Verstand, wenn er Mittel ersinnt, die »Entfernungen und Größe der Sonne genau »zu bestimmen, wenn er neue Planeten und »Cometen entdeckt, die dem bloßen Auge un- »er-

a) In seiner Lobrede auf die Sternkunst.

»unerreichbar sind, und dennoch ihre Bah- »nen berechnet, als wären sie sichtbar! In »welchem erhabenen Lichte erscheint nicht »jene stolze Wissenschaft, welche aus dem »Wenigen, was sie von der Erfahrung ent- »lehnt, die wichtigsten Folgerungen zieht, »wenn eine bemerkte Verschiedenheit in »dem Abstände gewisser Fixsterne von einan- »der, die gleichwohl kaum in Jahrtausenden »dem bloßen Auge auffallend werden könn- »ten, dem Scharfsinn des Meßkünstlers hin- »reichend ist, um eine progressive Bewegung »des ganzen Sonnensystems daraus nicht »bloß zu *muthmaßen*, sondern darzuthun, »und dann tausend neue Welten in jenen »entfernten Nebelpunktchen des allumfassenden Aethers zu erblicken *b*)!»

Wenn wir aber auch hingegen von den Lebensumständen berühmter Gelehrten, Schriftsteller und Künstler oft nur wenig, und das Wenige noch dazu sehr unzuverlässig wissen; wenn kein gleichzeitiger Biograph uns ihre Geschichte aufgezeichnet, vielmehr in Gelehrten-Lexicis bloß die Titel von ihren Schriften verewigt sind: so sind doch oft die Werke und Arbeiten solcher Menschen, noch nach Jahrhunderten, und weiter hinaus, redende Beweise ihrer vortrefflichen Kenntnisse und ihres Scharfsinns. Und eben dieses ist, glaub' ich, Ursache und Antrieb genug, solche Werke und ihre Meister der Vergessenheit zu entreißen, und wenigstens diejenigen Nachrichten zu sammeln, die hin und wie-

b) Georg Forster in Cook's Denkmal. S. II. 12.

wieder zerstreut sind. Ich werde hier vom *Conrad Dasypodius*, der im 16ten Jahrhundert in Stralsburg lebte, und ein Zeitgenosse vom *Daniel Spekle* war, einige Nachrichten vorlegen *):

Von *Dasypodii* Lebensumständen, ist meines Wissens keine ausführliche Nachricht vorhanden. In *Jöchers Gelehrten-Lexicon* findet man nur folgende kurze Nachricht: «Er hat verschiedene griechische Astrologos »z. B. Theodosium; Autolycum, und andre »zusammendrucken lassen, und einige Traktate von der Geometrie, Optik, Astronomie, als scholia et resolutiones s. tabulas in »*Claud. Ptolemaei* libros 4. apotelesmaticos; »in *Aristotelis* librum 1. meteorologicorum; »erotemata institutionum mathematicarum »cum appendice etc. geschrieben. — Er »starb den 26sten April 1600. im 68sten Jahre »seines Alters.» — —

So weit *Jöcher*; was ihn aber am meisten bei der Nachwelt verewigt, ist ohne Zweifel, die Erfindung des vormals so berühmten astronomischen Uhrwerks im Münster zu Stralsburg, welches sich noch daselbst befindet, aber nicht mehr geht. Von diesem wird unten bei Gelegenheit der von *Dasypodius* herausgegebenen eignen Beschreibung umständlicher geredet werden. *Dasypodius* dach-

*) Sein eigentlicher Name war *Rauhfuß*, weil es aber unter den Gelehrten damals Mode war, ihre Namen zu verändern, so änderte er seinen in *Dasypodius* um.

dachte auch schon darauf, die Werke aller alten Mathematiker nach und nach in einer Sammlung herauszugeben. Nur fehlte es ihm; wie es gemeinlich bei solchen Sachen leider! der Fall ist — an hinlänglicher Unterstützung, und thätigen Mitarbeitern. Dieses Werk, wenn es zu Stande gekommen wäre, hätte gewiss in der mathematischen Litteratur Aufsehen gemacht, besonders da man weiß, wie wenig sonst Kenner und Liebhaber alter Sprachen, sich an die Bearbeitung alter mathematischer Schriftsteller geben.

Seine verschiedenen Schriften c) sind:

I) *Euclidis* *Catoptrica*, id est *Elementa* ejus scientiae, quae universa speculorum vitae atque naturae explicatur: primum Graece, antehac nunquam in lucem edita; et nunc nova translatione per *Conradum Dasypodium* in Latinam linguam translata. Argentorati. 1557. 4. 19 Blätter.

Catal. Bibl. Frobes. P. II. p. 191. *Heilbronner* Hist. Mathes. p. 160. *Scheibels* Einleitung zur mathematischen Bücherkenntnis 1 St. S. 12; 9 St. S. 266.

II*) *ΕΥΚΛΕΙΔΟΥ ΤΩΝ ΠΕΝΤΕ ΚΑΙ ΛΕΚΑ ΣΤΟΙΧΕΙΩΝ, ΕΚ ΤΩΝ ΤΟΥ ΘΕΩΝΟΣ* etc.

c) Diejenigen Schriften, welche ich selbst, theils aus *Hrn. Hofr. Kästners*, theils aus hiesiger Universitätsbibliothek in Händen gehabt, sind mit einem * bezeichnet.

etc. Euclidis quindecim Elementorum Geometriae primum ex Theonis Commentariis Graece et Latine. Cui accesserunt scholia, in quibus ad percipienda Geometriae Elementa spectant, breviter et dilucide explicantur, auctore *Cunrado Dasypodio*, Scholae Argentinensis professore. Argentorati Excudebat Christianus Mylius. 1564. 8. 4 Blätter; 189 Seiten.

Enthält bloß das 1ste Buch von Euklid's Elementen, mit der lateinischen Version bis p. 149. Hernach folgen die Erläuterungen bis p. 189.

III*) ΕΥΚΛΕΙΔΟΥ etc. Euclidis quindecim elementorum Geometriae secundum: ex Theonis commentariis Graece et Latine. Item Barlaam monachi Arithmetica demonstratio eorum quae in secundo libro elementorum sunt in lineis et [figuris planis] demonstrata. Item Octo propositiones stereometriae, ejusdem cum praecedentibus argumenti. Per *Cunradum Dasypodium* scholae Argentinensis Professorem. 8. 126 Seiten; 8 Blätter.

Enthält das zweite Buch von Euklid's Elementen griechisch und lateinisch, nebst des *Barlaam* (ein Mönch und Mathematiker aus den 15ten Jahrhundert,) Arithmetik, welche ein Kommentar desjenigen ist, was Euklid in seinem 2ten Buche auf Linien und ebne Figuren angewandt hat. Am Ende steht: Argentorati apud Christianum Mylium. 1564.

III*)

III*) Propositiones reliquorum Librorum Geometriae Euclidis, Graece, et Latine, in usum eorum, qui volumine Euclidis carent. Per *Cunradum Dasypodium*, scholae Argent. etc. Argentorati apud Christianum Mylium. 1564. 8. 205 Seiten. 8 Blätter.

Diese Schrift enthält die übrigen Bücher des Euklides, vom 3ten bis incl. des 13ten, griechisch und lateinisch.

V) *Christiani Herlini et Cunradi Dasypodii* Euclideae Demonstrationes in Syllogismos resolutae. Argentorati. 1564. fol.

Heilbronner Hist. Mathes. p. 160. n.

19. *Scheibel* l. c. St. 5. S. 462.

VI*) Analyseis geometricae sex librorum Euclidis. Primi et quinti factae a *Christiano Herlino*: reliquae una cum Commentariis, et Scholiis perbreuibis in eosdem sex libros Geometricos. a *Cunrado Dasypodio*. Pro schola Argentinensi. Arg. 1566. fol. zweite Ausgabe. Ebend. 1571. fol.

Ein Kommentar über die 6 ersten Bücher der Elemente des Euklid's. Das 1te u. fünfte, ist eine Arbeit des Prof. Herlin, wie der Titel sagt, die andern aber sind, nebst den erläuternden Anmerkungen vom Dasypodius. Man findet da die Beweise in förmliche Schlüsse zerlegt, und durch die Verbindung derselben, wird Anfängern gezeigt, wie ein Beweis nach aller logischen Schärfe daraus entstehe. Das ganze Buch enthält XCVIII und V Folioblätter;

B 2

VII)

- VII) *Dasypodii* Logistica. Argent. 1567. 8.
Heilbronner etc. p. 795. *Scheibel* etc.
11 St. S. 362.
- VIII) Volumen primum mathematicum.
Prima et simplicissima Mathematicarum disci-
plinarum principia complectens: Geometriae.
Logisticae. Astronomiae. Geographiae. Per
Cunradum Dasypodium in utilitatem Acade-
miae Argentinensis collectum. Una, cum
Classium ejusdem Academiae, ordinariis Le-
ctionibus. Arg. excudebat. *Josias Risselius*.
1567. 8.
Scheibel etc. 15 St. S. 49. 50.
- IX) Compendium Theoriae Planetarum.
Vom Hrn. Prof. *Kall* als eine, besonders
1567. zu Stralsburg herausgekommene
Schrift angemerkt. *Scheibel* l. c.
- X) Hypotyposes orbium coelestium con-
gruentes cum tabulis Alfonsinis et Copernici,
seu etiam tabulis Prutenicis, editae à *Cunra-
do Dasypodio*. Argent. 1568. 8.
Bibl. Thuana. P. II. p. 68. *Scheibel* etc.
15. St. S. 52.
- XI) Euclidis Propositiones. Elementorum.
15. Catoptrorum. Opticorum. Harmonico-
rum. Et Apparentiarum. Per *Cunradum
Dasypodium*. Arg. Apud. haeredes Christi-
ani Mylii. 1570. 8. Titel, Zuschrift, Vorrede
7 Bl.; Text 81 Bl. und Übersetzung 87 Blätter.
Scheibel etc. 5 St. S. 463.
- XII) De terminis geometricis per *Dasy-
podium* Arg. 1570.
Scheibel etc. 6 St. S. 658.

XIII)

- XIII) Euclidis Elementorum Liber primus.
Item, Heronis Alexandrini vocabula quaedam
geometrica: ante hac nunquam edita, graece
et latine. Per M. *Cunradum Dasypodium*.
Cum gratia et privilegio Caesareo, atque Re-
gis Galliae, ad sexennium. Argentiniae 1571.
8. 50 Bl. Text. Übersetzung 21. und 8 Blät-
ter.
Scheibel etc. 1 St. S. 18.
- XIV) Euclidis varia Scripta Graece et La-
tine, edita à *Cunrado Dasypodio*. Argent.
1571. 8.
Fabricius Bibl. Graec. p. 377. 378. 380.
Scheibel etc. 1 St. S. 18.
- XV) Euclidis omnes omnium Librorum
Propositiones graece et latine: editae per M.
Cunradum Dasypodium. Cum gratia etc. . .
Arg. 1571. 8. Text 93 Blätter, Übers: 98. u.
8 Blätter.
Ist einerlei mit obiger Ausgabe. *Scheibel*
etc. 5 St. S. 463.
- XVI) Euclidis Phaenomena in Sphaericis
scriptoribus *Cunradi Dasyppdii*. Argent.
1572. 8.
Bose in *Johelaeo astron. seculi ineuntis*
quarti. (Vitemb. 1759. 4.) p. 60, not. 53.
54. *Scheibel* etc. 1 St. S. 18.
- XVII*) Sphaerae Doctrinae Propositiones
Graece et Latine, nunc primum per M. *Cun-
radum Dasypodium*, in lucem editae, quo-
rum authores sequens indicat pagina. Cum
privilegio Caesareae Majestatis ad sexennium
B 3 et

et Regis Galliae ad septennium. Excudebat Christianus Mylius. Argentorati. 1572. 8.

Nach der Dedication und Vorrede folgen zuerst *Theodosii* 3 Bücher de Sphaera; ferner dessen Buch de habitationibus und endlich dessen 2 Bücher de diebus et noctibus. Ferner *Autolyçi* Buch de Sphaera mobili; 2 Bücher de Ortu et Occasu stellarum und endlich *Euklid's* Phaenomena bis p. 6r. Hierauf folgen, mit einem besondern Titel: Propositiones Logisticae Astronomicae *Barlaami* Monachi Lib. sex. graec. 39 paginae, hernach die lateinische Übersetzung aller dieser Schriften auf 64. u. 47 Seiten.

XVIII*) *AEZIKON*, seu Dictionarium Mathematicum, in quo Definitiones et Divisiones continentur scientiarum Mathematicarum. . . . M. *Cunrado Dasypodio* Authore. Argent. 1573. 8. griechisch und lateinisch.

Dieses Buch enthält die vornehmsten Kunstwörter, welche in der Arithmetik, Geometrie, Geodäsie, Astronomie und Musik vorkommen, auf eine leichte und falsche Art erklärt, und konnte den Anfängern zu einer Art von mathematischen Encyclopädie dienen.

XIX) *Euclidis Elementa Graece et Latine*. Interpr. *Cunrado Dasypodio*, cum Scholiis. Argent. 1573. 8.

Scheibel etc. 1 St. S. 19.
XX) *Cunradi Dasypodii*, Mathematici Scholia et Resolutiones seu Tabulae in Lib. III, Apotelesmaticos *Cl. Ptolemaei*:

Una

Una cum Aphorismis eorundem Librorum. Denique brevis explicatio Astronomici Horologii Argentoratensis. ad veri et exacti temporis investigationem extracti.

Steht in folgenden äußerst seltenen Buche: *Hieronymi Cardani*, in *Cl. Ptolemaei* de Astrorum Judiciis, aut (ut vulgo appellant), *Quadrupartitae Constructionis* Lib. III. Commentaria, ab Authore postremum castigata, et locupletata. His accesserunt, ejusdem *Cardani*, de septem erraticarum stellarum qualitatibus atque viribus liber posthumus, ante non visus. *Geniturarum* item XIII. ad hanc scientiam recte exercendum observatum exemplum etc. . . . Basileae ex Officinae *Henricpétrina*. 1578. fol. Hr. Pfof. *Scheibel* (Mathem. Bücherk. 16 St. S. 100.) bemerkt, daß er die Beschreibung der Straßbürger Uhr in seinem Exemplare vermisste, obgleich der Titel darauf aufmerksam macht. Diese steht aber auch in der Schrift n. XXV.

XXI*) *Brevis doctrina de Cometis, et Cometatum effectibus*. Per M. *Cunradum Dasypodium*. (Argentor. Excudebat N. Wyriot.) 1578. 4. 5. Bogen.

XXII*) *Von Cometen, und ihrer Wirkung*. durch M. *Cunradum Dasypodium* beschrieben. Gedruckt zu Straßburg bey *Nichlaus Wyriot*. 1578. 4. 4½ Bogen.

Diese beiden Abhandlungen enthalten nichts besonders. Man sieht vielmehr daraus, daß ein Prof. der Mathematik

B 4

im

im 16ten Jahrhundert ziemlich verwirrt
Begriffe von diesen Schweifsternen hatte.
XXIII) Isaaci Monachi Scholia in Euclidis
Elem. VI. priores libros, per *Dasypodium*.
Argent. 1579. 8.

Fabricius. p. 374. *Scheibel* etc. 1 St.
S. 21.

XXIII*) *Oratio Cunradi Dasypodii* de
disciplinis Mathematicis: Ad Fridericum II.
Sereniss. Regem Daniae etc. *Ejusdem* Hiero-
nis Alexandrini nomenclaturae Vocabulorum
Geometricorum translatio. *Ejusdem* Lexi-
con Mathematicum, ex diversis collectum an-
tiquis scriptis. Excudebat Nicolaus Wyriot.
Argent. 1579. 8.

In der Oratio giebt *D.* zuvörderst einige
allgemeine Nachrichten von dem Zustan-
de der mathematischen Disciplinen unter
den Alten. Bei den Babyloniern und
Chaldäern waren die mathematischen
Wissenschaften in großem Ansehen. In
Indien brachten Gymnosophisten, in
Aegypten die Sacerdotes, in Griechenland
Mathematici, Dichter und Philosophen
und bei den Juden die Propheten, die
Wissenschaften in Aufnahme. — Tha-
les Milesius lebte vor Christi Geburt 584.
unter den Sacerdoten in Aegypten, und
bereicherte nachher unter den Griechen
die Mathematik mit trefflichen Erfindun-
gen. — Etwas wenigens vom Pythago-
ras und seinen Nachfolgern, und den
Fortgange dieser Wissenschaft unter den
Griechen. — *Hieron Alexandrini* No-
men-

nomenclaturae Voc. Geometric. verdienen,
wegen ihrer Deutlichkeit und gedrunge-
ner Kürze gelesen zu werden. Vom Ur-
sprung der Geometrie z. B. sagt er folgen-
des: Inventa est Geometria primum ab
Aegyptiis, Thales postea in graeciam eam
trāstulit: et post Thaletem, Mamertius
frater Stesichori poetae et Hippias Eleus.
post hosce Pythagoras, paulo latius con-
siderans hujus scientiae principia: et in-
quirens theoremata sine materia, et men-
te solum concepta. Post hunc Anaxago-
ras, et Plató, et Oenopides Chiús, Theo-
dorus Cyraenaëus, et ante Platonem,
Hippocrates, post hunc Leodamias Tha-
sius, et Architas Tarentinus, Theaete-
tus Atheniensis, Eudoxus Knidius qui
tribus proportionibus, alias tres adjecit:
et multi alii sed his non multo est junior
Euclides qui Elementa conscripsit. fuit
autem tempore primi Ptolemaei junior
Platone: major vero natu Eratosthene,
et Archimede, hi enim uno eodemque
vixerunt tempore. — Bl. 16. — Hin-
und wieder hat *D.* den Grundtext ver-
bessert und erläutert. Diese Überset-
zung enthält 31 Blätter. Das mathema-
tische Lexicon ist mit obigem einerlei;
es ist nur ein neuer Abdruck lateinisch
und griechisch: 47 und 44 Blätter. Am
Ende steht: Argentorati Excudebat Ni-
colaus Wyriot. Anno 1573.

XXV*) *C. Dasypodii* Heron Mechanicus:
Seu de Mechanicis artibus, atque disciplinis.
B 5 *Ejus-*

Ejusdem Horologii astronomici, Argentorati in summo Templo erecti, descriptio. Argent. Excudebat Nicolaus Wyrriot. 1580. 4.

Zuerst über den Zustand der mechanischen Künste und Wissenschaften bei den Alten. Hierauf die Beschreibung des Astronomischen Uhrwerks zu Straßburg. *D.* bekam 1570. vom Magistrat der Stadt Straßburg den Auftrag, einen Plan zu einem Uhrwerke zu entwerfen, welches alle hisherige an Kunst und Pracht übertreffen sollte, denn die alte Uhr in der Cathedralkirche, war durch die Länge der Zeit unbrauchbar geworden. Er entwarf einen Plan, welcher auch unter seiner Aufsicht 1571. angefangen und erst 1574. vollendet wurde *d*). Das Ganze

d) Mehrere Nachrichten, als die hier aus des *Dasypodii* Buche beigefügte kurze Beschreibung, findet man in *Fac. von Königshoven* Elsas, und Straßb. Chronik, herausgegeben von *Schilttern*. S. 574. f. — *L'Histoire d'Alsace* du *P. Laguille*. T. I. P. II. p. 235. — *J. Schweighäuser* Description nouvelle de la Cathedrale de Straßbourg, et de sa fameuse Tour. . . avec Fig. 3^e Ed. à Straßb. 1770. 8. p. 71. Kurz nach ihrer Vollendung erschien: *Carmen de astronomico Horologio Argentoratiensi*, scriptum à *M. Noodemo Frischlino*, Balingens, Acad. Tub. Prof. Item de eodem schediasma *Gail Xylandri* etc. . . Arg. 1575. 4. Man findet hier eine poetische Beschreibung aller Theile dieser Uhr, und Nachrichten von den vornehmsten Künstlern, die daran gearbeitet haben. Hinten steht noch ein ande-

res

ze ist mit einem Gitterwerk umgeben und in 3 Abtheilungen gebracht. Am Fusse desselben ist ein Globus, welcher auf den Rücken eines Pelikans ruht; er hat 3 Fufs im Durchmesser, und sein Gewicht ist 100 Pfund. Die Composition dazu ist Kütt, Kreide und Papier, um das Ganze recht fest zusammen zu halten. Man findet darauf 48 Konstellationen gemahlt, und vermittelst künstlicher, im Innern des Pelikans angebrachter Maschinerien vollenden Sonne, Mond und die übrigen Sterne ihre Umdrehungen. Diesem Globus gegenüber sind 3 Räder angebracht; davon das größte einen Kalender vorstellt; Apollo und Diana auf beiden Seiten, rücken die Tage und Nächte fort, und dieses Rad kömmt gerade alle Jahr einmahl herum *e*). Das mittlere Rad zeigt die güldene Zahl, Sonntagsbuchstaben, die beweglichen Feste und die Schaltjahre. Es kömmt in 100 Jahren nur einmal herum. Das dritte

und

res Lobgedicht von *Will. Xylander*, welches er schediasma nennt, nebst einem Briefe desselben an *Dasypodium* vom 4ten Sept. 1574.

e) Stant gemini circum, proles Latonia Phoebus,
Et Phoebi Diana soror: praesiguis uterque
Virgineo vultu et telis clypeoque decoro.
Hinc atque hinc pictus. telo de parte sinistra
Orbis, Apollo diem quemvis toto indicat anno.
Oppositam digito Phoebæ notat aurea noctem
Indice: quae medium post annuñ tarda sequetur.
Frischlin, Carmen in Horolog.

und kleinste Rad ist unbeweglich; es enthält aufser der Karte von Deutschland und dem Plan von Straßburg, auch die Namen derer die an diesem Werke gearbeitet haben. An den 4 Ecken dieser Scheibe sind die 4 Monarchien der Welt beschrieben, und auf zwei andern Seiten sind auf zwei großen Tafeln, die Sonn- und Mondfinsternisse von 1575. bis 1605. vorgestellt. — Unmittelbar über diesen Maschinen befinden sich die 7 Planeten, in Figuren, jede auf einen Wagen sitzend, welche von ihnen geweihten Thieren gezogen werden. Sie erscheinen eins ums andre, jeder an dem Tage, welcher nach ihm genennet wird. Die Namen der Tage findet man in folgender Ordnung aufgeschrieben:

Sonntag, Apollo, oder die Sonne.	<i>dies Solis.</i>
Montag, der Mond.	<i>dies Lunae.</i>
Dienstag, Mars.	<i>dies Martis.</i>
Mittwochen, Merkur.	<i>dies Mercurii.</i>
Donnerstag, Jupiter.	<i>dies Jovis.</i>
Freitag, Venus.	<i>dies Veneris.</i>
Sonnabend, Saturn.	<i>dies Sabbati.</i>

Etwas höher sieht man die Scheibe, welche die Minuten und Viertelstunden anzeigt. Auf jeder Seite steht ein Engel, davon der eine bei jedem Stundenschlage seinen Scepter, den er in der Hand hält, aufhebt, während der andre seine Sanduhr umdreht. — In der zweiten Abtheilung befindet sich ein großes Astrolabium, auf welchem sich verschiedene Nadeln oder Zeiger herumdrehen.

Der

Der größte kömmt alle 24 Stunden einmal herum und zeigt die Stunden; die andern stellen die Bewegungen der Planeten im Thierkreise, vor. Im Mittelpunkt befindet sich ein Globus terrestris, auf dessen vier Ecken, die vier Jahreszeiten gemahlt sind. Zwei Löwen halten auf beiden Seiten die Wappen der Stadt und der Direktoren der Kirche. Unter dem Astrolabio befindet sich ein kleiner Quadrant, welcher den Lauf und die Zeit des Mondes anzeigt. In der dritten Abtheilung sind die Cymbeln oder kleinen Glöckchen, die alle Viertelstunden, vermittelt vier geharnischter Menschenfiguren, so die vier Alter der Menschen vorstellen, gespielt werden. Noch etwas höher ist die kleine Stundenglocke angebracht. Hier steht auf der einen Seite eine Christusfigur, und auf der andern im Kontrast, der Tod, welcher bei jedem Viertel sich der Glocke nähert, um die Stunde schlagen zu lassen, aber durch die andre Figur daran verhindert wird. Ist indessen die Uhr so weit vorgeückt, daß die Stunde vollschlägt, so geht die Menschenfigur zurück. Die Glocke hat folgende Inschrift: O Rex Gloriam Christe, veni cum pace. 1375. 3. Non. Augusti. Inwendig hängen noch verschiedene kleine Glocken, die durch ihr harmonisches Geläute, ein angenehmes Glockenspiel machen. — Der kleine Thurm zur Linken enthält die Ge-
wicht-

wichte der Uhr: Die Gemälde, welche seine Zierrathen ausmachen, sind von *Tobias Stimmer*. Oben auf steht ein Hahn, welcher nach Endigung des Glockenspiels mit den Flügeln zu schlagen anfängt und zweimal laut ruft. Etwas niedriger sieht man Uranien, als die Göttin der Mathematik; unter ihr einen Kolofs mit den 4 Monarchien, von denen beim Daniel Kap. 7. die Rede ist. Hiernächst das Bildniß des berühmten Astronomen *Nicolaus Kopernikus*, welches *D.* aus Danzig geschickt bekam. Auf der linken Seite sieht man die 3 Göttinnen des menschlichen Lebens; Lachesis hält den Spinnrocken, Clotho spinnt und Atropos schneidet den Faden ab. *f)*. Die Treppe, vermittelt welcher man zu dieser Uhr hinaufsteigt, ist auf der rechten Seite und eine der künstlichsten die es je geben kann. An dem Werke selbst haben 3 geschickte Meister, nemlich *Isaak, Abraham,* und *Josias Habrecht* gearbeitet.

Der von Zeit zu Zeit gemachten Reparaturen ungeachtet, verfällt das Werk doch immer mehr und mehr; indessen wird

f) Parte alia turris fatalia pensa trahentes
 Considunt Parcae, quarum Dea ferrea, Clotho
 Unque colum tenet: at Lachesis sub pollice fusum.
 Torquet, et humanam sortitur stamine vitam:
 Atropos, instantis saevissima mortis imago,
 Fila secat cultro, mortalesque abripit annos.
Frischlin. l. c.

wird; es doch in der Geschichte der Erfindungen des menschlichen Geistes immer merkwürdig bleiben.

Das ganze Buch ist ohne Seitenzahlen, und enthält 38 und 4 Quartblätter. Am Ende ist ein Verzeichniß der Sonnen- und Mondfinsternisse von 1575. bis 1605. angehängt.

XXVI*) *Cunradi Dasypodii* Protheoria mathematica, in qua non solum disciplinae Mathematicae omnes, ordine convenienti enumerantur: verum etiam universalia Mathematica praecepta; explicantur. Arg. 1593. 8.

Dasypodius handelt in diesem Werke hauptsächlich von der mathematischen Methode und von den Eintheilungen der mathematischen Wissenschaften. Das Buch selbst ist rar; ich habe es aus Hr. Hofr. *Kästners* Bibliothek vor mir gehabt.

XXVII*) *Cunradi Dasypodii* Institutio-
 num Mathematicarum Voluminis primi Erotemata. Logisticae. Geometriae. Sphaerae. Geographiae. Cum Privilegio Caesareo. Proschola Argentinensis imprimebat *Josias Rihe-
 lius* 1593. 8. 223 Seiten 8 Blätter.

Das Buch ist in Fragen und Antworten abgefalt, und die letztern so kurz wie möglich. Hin und wieder ist der Text durch eingedruckte Holzschnitte erläutert.

XXVIII*) *Cunradi Dasypodii* Institutio-
 num Mathematicarum Voluminis primi Erotematum. Appendix. Elementorum. Arithmeticae.

wichte der Uhr: Die Gemälde, welche seine Zierrathen ausmachen, sind von *Fabias Stimmer*. Oben auf steht ein Hahn, welcher nach Endigung des Glockenspiels mit den Flügeln zu schlagen anfängt und zweimal laut ruft. Etwas niedriger sieht man Uranien, als die Göttin der Mathematik; unter ihr einen Koloss mit den 4 Monarchien, von denen beim Daniel Kap. 7. die Rede ist. Hiernächst das Bildniß des berühmten Astronomen *Nicolaus Kopernikus*, welches *D.* aus Danzig geschickt bekam. Auf der linken Seite sieht man die 3 Göttinnen des menschlichen Lebens; Lachesis hält den Spinnrocken, Clotho spinnt und Atropos schneidet den Faden ab. f). Die Treppe, vermittelst welcher man zu dieser Uhr hinaufsteigt, ist auf der rechten Seite und eine der künstlichsten die es je geben kann. An dem Werke selbst haben 3 geschickte Meister, nemlich *Isaak*, *Abraham*, und *Josias Habrecht* gearbeitet.

Der von Zeit zu Zeit gemachten Reparaturen ungeachtet, verfällt das Werk doch immer mehr und mehr; indessen wird

f) Parte alia turris fatalia pensa trahentes
 Considunt Parcae, quarum Dea ferrea, Clotho
 Unque colum tenet: at Lachesis sub pollice fusum.
 Torquet, et humanam sortitur stamine vitam:
 Atropos, instantis saevissima mortis imago,
 Fila secat cultro, mortalesque abripit annos.

Frischlin, l. c.

wird es doch in der Geschichte der Erfindungen des menschlichen Geistes immer merkwürdig bleiben.

Das ganze Buch ist ohne Seitenzahlen, und enthält 38 und 4 Quartblätter. Am Ende ist ein Verzeichniß der Sonnen- und Mondfinsternisse von 1575. bis 1605. angehängt.

XXVI*) *Cunradi Dasypodii* Protheoria mathematica, in qua non solum disciplinae Mathematicae omnes, ordine convenienti enumerantur: verum etiam universalia Mathematica praecepta; explicantur. Arg. 1593. 8.

Dasypodius handelt in diesem Werke hauptsächlich von der mathematischen Methode und von den Eintheilungen der mathematischen Wissenschaften. Das Buch selbst ist rar; ich habe es aus Hrn. Hofr. *Kästners* Bibliothek vor mir gehabt.

XXVII*) *Cunradi Dasypodii* Institutio-
 num Mathematicarum Voluminis primi Erote-
 mata. Logisticae. Geometriae. Sphaerae.
 Geographiae. Cum Privilegio Caesareo. Pro
 schola Argentiniensis imprimebat *Josias Rihe-
 lius* 1593. 8. 223 Seiten 8 Blätter.

Das Buch ist in Fragen und Antworten abgefasset, und die letztern so kurz wie möglich. Hin und wieder ist der Text durch eingedruckte Holzschnitte erläutert.

XXVIII*) *Cunradi Dasypodii* Institutio-
 num Mathematicarum Voluminis primi Erote-
 matum. Appendix. Elementorum. Arithme-
 ticae.

ticæ. Geodæsiæ. Opticæ. Catoptricæ. Scenographiæ. Theoriæ planetarum. Logisticae. Astronomicae. Astrologiæ. Musicae. Mechanicæ. Cum privilegio Caes. et Reg. Gall. Imprimebat Jos. Rhelius. Argent. 1596. 8: 48 Seiten.
Ebenfalls in Fragen und Antworten.

Und so haben wir also kürzlich untersucht, was dieser merkwürdige Zeitgenosse von *Daniel Spekle*, geschrieben und verrichtet. Er hat aufs thätigste zur Aufnahme der mathematischen Wissenschaften mitgewirkt, und ein Denkmal seiner Verdienste ist noch das Uhrwerk, welches ich oben etwas umständlicher beschrieben habe; das aber leider! nur zu sehr in Verfall kömmt. Auch durch seine Ausgaben von Euklid's Elementen, hat er sich um diesen klassischen Schriftsteller sehr verdient gemacht.

Es ist nicht bekannt, daß *Dasypodius* ein Grabmal im Münster hat, obgleich verschiedene Baumeister und andere Gelehrte dort Denkmäler haben. Seine Asche ruhe in Frieden und sein Andenken sei uns ehrwürdig! Seine Schriften zeigen ihn uns als einen wirklichen Denker und Forscher — und so müsse auch unser innigster Vorsatz immer nur der sein: Vervollkommnung unsers Verstandes und Erweiterung wissenschaftlicher Kenntnisse.

Non nihil est rapidas fugitivi temporis horas
Noscere, et in minimas attentum carpere partes.
Guil. Xyland. sched.